

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

28.10.1805 (Nr. 172)



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Osnabrück. Passau; Ankunft der Russen. Braunschweig. Landshut. Augsburg. München; Gefechte mit d. Oestreichern. Bernadotte passirt den Inn. Ingolstadt; Erzherzog Ferdinand zieht nach Böhmen. Ulm; Abmarsch aller Oestreicher. Franz. Besatzung von 3000 Mann Nürnberg; Preussens feste Neutralität. Frankfurt. Stuttgart; Minister Talleyrand. Berlin; Erlaubter Durchmarsch der Russen. Kozienico; Dritte russische Armee. Strassburg; -Bulletins der franz. grossen Armee. Benedig; Ausserordentliche Kriegssteuer. Stralsund; der König von Schweden kommandiert die allirte Armee. Pommern; Durchmarsch Russ. Truppen. Petersburg; Unruhen in China. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Osnabrück, vom 12 Oct.

In wenigen Tagen werden verschiedene batav. Truppcorps mit Artillerie im Osnabrückischen eintreffen, die einige Zeit in diesem Lande verbleiben werden. Die Behörden haben den Befehl erhalten; Lebensmittel für 4000 M. und Fourage für mehr als 1200 Pferde bereit zu halten.

Passau, vom 15 Oct.

Endlich sind die Russen angekommen. Vorgestern schon verließ die 2te Kolonne Linz; bei derselben befand sich der General en Chef Kutusow. Die erste führte Fürst Pangration. Die Grenadiere haben dieselben Kappen, wie vor 5 Jahren; die übrigen tragen Casquette, wie ehemals die kais. Truppen. Mit dem Marsche der Russen muß eine Veränderung vorgehen.

So viel ist gewiß, daß der russische Kommandant, der am 13ten bei dem Präsidenten in Linz speiste, und sich dort 2 Tage aufhalten gedachte, nach erhaltener Staffete, welche die Ordre brachte, keine Masttage mehr zu machen, plötzlich, und bei einbrechender Nacht, ungeachtet des fürchterlichsten Wetters, mit dem Prä-

sidenten fortgereist ist. Am nämlichen Abend erhielt der Obristlieut. Klebel den Befehl, sogleich als Courier nach Braunau abzugehen. In dem nämlichen Augenblick traf Graf Tarocka als Courier von Tilsen nach Prag in Linz ein.

Man unterhielt sich insgeheim, und bald nachher war die allgemeine Sage, daß die Franzosen eine Diversion nach Eger machten, und die Russen Befehl bekommen hätten, ebenfalls nach der dortigen Gegend zu marschiren.—

Braunschweig, vom 16 Oct.

Es heißt, daß die kais. russ. Truppen in Schwedisch-Pommern in Kurzem ihren Marsch durch Mecklenburg fortsetzen werden — Nachrichten aus Hildesheim zufolge, hat die Besatzung daselbst Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten,

Landshut, vom 20 Oct.

Auch Niederbaiern wird bald von den Oestreichern gänzlich geräumt seyn, denn sie haben sich von hier sehr schnell zurückgezogen und seit vorgestern sind schon franz. Truppen hier.

Augsburg, vom 22 Oct.

Gestern Abends um 9 Uhr sind Se. Maj. der franz. Kaiser und König aus Ulm wieder hier eingetroffen.

München, vom 22 Oct.

(Ämliche Nachricht.) Am 19 dieses ist ein Detaschement von 50 M. franzöf. und bayerischer Cavallerie unter Anführung des Hrn. Amal, Oberstlieutenants des 5ten Chasseur Regiments zu Verd (zwischen Landshut und Dingelsing) auf eine Abtheilung von 90 Mann Chevaurlegers von Dreilly, und Hussaren von Hesse-Homburg gestossen. Nach einem sehr hartnäckigen Ge- techte haben die Franzosen und Baiern das Schlachtfeld erobert, 22 Gefangene gemacht und 21 Pferde erbeutet. Dieser kleine Vorfall macht der Tapferkeit der Franzosen und Baiern große Ehre, welche, obgleich an der Zahl viel geringer, und entfernt von aller Unterstützung, keinen Anstand nahmen, einen Feind anzugreifen, welcher Hülfe hinter sich, in seinen eigenen Caronnements, hoffen konnte; daß also blos ihrer Tapferkeit der glückliche Erfolg in einer so zweifelhaften Lage zuschreiben ist.

Oberstlieutenant Amal hat in diesem Vorfall, so wie in seinem ganzen Betragen, von seiner Seite die Energie, und die Gewandtheit eines der ausgezeichneten Offiziere an Tag gezeigt.

Heute um 9 Uhr Morgens ist Hr. Gen. F. M. L. von Mack von Ulm kommend hier durch nach Deirich abgereiset.

München, vom 23 Oct.

Man will hier Nachricht haben, daß die combinirte französische - bayerische Armee unter dem Kommando des Hrn. Marschall Bernadotte auf mehreren Orten den Inn passiert und schon einige Korps Russen gefangen gemacht habe.

Ingolstadt, vom 20. Oct.

Gestern kam hier unvermuthet die Nachricht an, daß Erzherzog Ferdinand mit 15,000 M. über Eichstätt anrückte, um seinen Rückzug nach Löhmen zu beschleunigen, sie sollen einen auf sie stossenden Artilleriepark zweymahl angegriffen haben, aber jedes Mal zurückgetrieben worden seyn. Von der hiesigen Garnison rückte ein Regiment mit 6 Kanonen nach Eichstätt aus, um den Willibaldsberg zu besetzen. Gestern waren daselbst die Thore gesperrt. Auch hier sind Kanonen vor das Kreuz- und Hartethor aufgeführt, starke Wätere und Thorewachen aufgestellt worden, und man wartet nun, ob die kaiserl. die hiesige Stadt besuchen werden. Vielleicht nehmen sie ihren Weg über Kipfelberg in die obere Pfalz.

*) Eben trifft die Nachricht ein, daß Kanonen und Munitionswagen den Kaiserl. abgenommen worden sind.

Ulm, vom 23 Oct.

Noch im Lauf des gestrigen Tages wurden die übrigen östr. Kolonnen auf verschiedenen Wegen von hier nach Frankreich abgeführt, so daß dermalen in unserer Stadt blos eine franz. Besatzung von etwa 3000 M. unter den Befehlen des Gen. Labasse, liegt. Auch befindet sich der Reichsmarschall Ney noch hier. Wie man hört, sollen sich in Oberschwaben 30 bis 35,000 Mann zu einem Angriff auf die vorarlbergischen Herrschaften und Tyrol sammeln; vermuthlich ist hiebey das Korps des Marschalls Augereau, das bereits den Rhein passiert hat, und über Friedberg und Storkach im Anzug ist, mitgerechnet.

Münzberg, vom 23 Oct.

Heute ist das königl. preuß. Reg. Lancenzien aus Ansbach und die Hussaren von Billa hier durch nach Bai-reuth marschirt. In der Gegend von Hof zieht sich ein preuß. Korps v. 30,000 Mann zusammen, welches Fürst Hohenlohe kommandirt. Der König will seine Neutralität auf die ernstlichste Art sicher stellen. — Der Krieg könnte sich jetzt vielleicht auf das linke Donauufer gegen Regensburg ziehen, weil es möglich ist, daß die Russen, da sie nicht in Oberbayern und Schwaben agiren können, den franz. linken Flügel zu umgehen, und eine Diverfion von dieser Seite intentiren werden. Man glaubt, daß dies eine der Ursachen sey, warum sich die Preussen an der böhmischen und oberpfälzischen Grenze aufstellen. Dies könnte indeffen verhindert werden, wenn die Franzosen schnell über den Inn gehen, und den Russen entgegenrückten sollten, welches wahrscheinlich ist.

Gegen 400 Gefangne Oestreicher, die heute h'er eingebracht worden sind, sind in der Kirche neben der Post einquartirt. Die guten neutralen Münzberger geben ihnen, wie den andern hier durchgezognen Truppen brav zu essen und zu trinken. Mehrere Oestreicher, welche von der franz. Kavallerie eingeholt worden, wurden ganz entlassen, und konnten hingehen, wo sie wollten. Alle Wege und Straßen sind voll von östr. Manzionirten und Deserteurs.

Frankfurt, vom 24. Oct.

Nach einem hiesigen Blatte ist am 15 d. Hr. Graf von Meerfeld von Wien mit einer Sendung seines Hofes in Kassel eingetroffen.

Stuttgart, vom 26 Oct.

Se. Exc. der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, H. von Talleyrand, ist in der Nacht

vom 24 auf den 25 d. hier durchpassirt, um sich in das Hauptquartier Sr. Majestät zu begeben.

Preussen.

Berlin, vom 15 Oct.

Wie man vernimmt, sind sowohl dem außerordentlichen Boten, als dem franz. Gesandten, Hrn. Lasforest, vom hiesigen Hofe Erläuterungen gemacht worden.

Des königl. Generals vor der Kavallerie, Hrn. Grafen v. Kalkreuth Erzell. und der Major und Inspectorsadjutant, Hr. von Zietzen, sind von hier nach Pultaw abgegangen. Ersterer überbringt Sr. russisch-kaiserl. Majestät ein Schreiben unsers Monarchen, nach welchem der Marsch der Russen durch die Preussischen Lande erlaubt wird.

Berlin, vom 19 Oct.

Gestern sind die Infanterieregimenter Göze und Wüning, ingleichem das Leibhusarenregiment, und heute die Infanterieregimenter Kunheim, Arnim und Alt Larisch, aus ihrem hiesigen Standquartier nach dem Ort ihrer Bestimmung ausgerückt.

Koźienice (an der Weichsel) v. 2. Oct.

Die hier (nicht weit von der preuss. Gränz, oberhalb Warschau) versammelte (dritte) russ. Armee besteht aus 75 Schwadronen Cavallerie, 39 Bataill. Infanterie, 2 Jägerregimentern, 7 Artilleriecompagnieen und 3 donischen Cosakeregimentern. Sie betragen zusammen 49600 M. und haben von hier bis Radom ein Lager bezogen.

Frankreich.

Strasburg, vom 24 Oct.

Bulletin der großen Armee. (Fortsetzung.)

Fünftes Bulletin

(Wegen den Schwierigkeiten, welche in Ansehung des Courierwechsels veranlaßt worden, ist dieses Bulletin erst nach dem, mit No. bezeichneten, angekommen.)

Wetzlar, vom 15 Oct.

Auf die Gefechte von Wertingen und Günzburg folgten Begebenheiten von eben so großer Wichtigkeit: die Gefechte von Albeck, Eichingen, die Einnahme von Ulm und Memmingen.

Marschall Soult kam am 13. vor Memmingen an. Er umgingelte sogleich diesen Platz, und nach verschiedenen Unterredungen kapitulirte der Commandant.

Man gefangne Bataillone, 2 Grenadierbataillone, 1 Generalmajor, 3 Obersten, mehrere Doctoren,

10 Kanonen, viele Bagage und viele Munition von jeder Art, waren das Resultat dieser Affaire. Alle Gefangne wurden auf der Stelle ins Hauptquartier abgeführt.

Unmittelbar darauf trat der Marschall Soult seinen Marsch nach Ochsenhausen an, um nach Eiberach zu kommen, und im Stand zu seyn, den einzigen Durchzug, der dem Erzherzog Ferdinand noch übrig blieb, abzuhauden.

Auf der andern Seite der Donau machte der Feind am 1. einen Ausfall aus Ulm; er griff die Division Dupont an, welche die Position von Albeck besetzt hielt. Das Gefecht war ungemein hartnäckig. Von 25,000 Österreichern umzingelt, boten diese 6000 Tappern allen die Stirne und machten 1500 Gefangne. Nichts kann dieses Korps außer Fassung setzen; es war das 9te leichte, das 32te, 69, und 76te Linienregiment.

Am 13. begab sich der Kaiser selbst ins Lager vor Ulm, und gab Befehl zur Einschließung der feindlichen Armee. Die erste Operation war, sich der Brücke und der Position von Eichingen zu bemächtigen. Am 14. mit Tagesanbruch setzte der Marschall Ney an der Spitze der Division Loison über die Brücke. Der Feind machte ihm mit 16,000 Mann den Besitz von Eichingen streitig. Er wurde auf allen Punkten geworfen, verlor 3000 Gefangne, nebst einem Generalmajor, und wurde bis in seine Bescanzungen verfolgt.

Der Marschall Lannes bemächtigte sich der kleinen Anhöhen, welche die Brücke oberhalb des Dorfs Pfuhl dominiren. Die Scharfschützen nahmen den Brückenkopf von Ulm ein; im ganzen Platz herrschte eine unbeschreibliche Unordnung.

In diesem Augenblick ließ Prinz Murat die Divisionen Klein und Beaumont manövriren, welche die feindl. Cavallerie allenthalben in Unordnung brachten.

Am 14. eroberte Gen. Marmont die Brücken von Unterkirchen, Oberkirch beim Ausfluß der Iller in die Donau, und alle feindl. Kommunikationen an der Iller.

Am 14. mit Tagesanbruch, begab sich der Kaiser selbst vor Ulm. Das Korps des Prinzen Murat, der Marschälle Lannes und Ney stellten sich in Schlachtfeld, um zu stürmen und die Bescanzungen des Feindes zu ersteigen.

Gen. Marmont, mit der Dragoner Division zu Fuß des Gen. Baraguay d'Hilliers, blockirte die Stadt auf dem rechten Donauufer.

Es ist ein abscheulicher Tag; der Soldat wattet im Roth bis an die Knie. Seit 8 Tagen ist der Kaiser nicht aus den Stiefeln gekommen.

Prinz Ferdinand war in der Nacht auf Biberach gezogen; er ließ 12 Bataillone in der Stadt und auf den Anhöhen von Ulm, die alle, nebst einer ziemlich grossen Menge Kanonen, in unsre Hände fielen.

Der Marschall Soult nahm am 15. Morgens Besitz von Biberach.

Prinz Murat verfolgte die feindliche Armee, die in einem äusserst zerrütteten Zustand ist.

Von einer Armee von 80,000 M. bleiben nur noch 25,000 M. übrig, und es ist zu hoffen, daß uns auch diese nicht entkommen werden.

Unmittelbar nach seinem Einzug in München verfolgte der Marschall Bernadotte das Korps des Gen. Kienmayer; er nahm ihm seine Bagage und machte Gefangene.

Gen. Kienmayer räumte das Land und kehrte über den Inn zurück. So ist dann das Versprechen des Kaisers erfüllt, und der Feind aus ganz Baiern verjagt.

Seit dem Anfang des Feldzugs haben wir mehr als 20,000 Gefangne gemacht, dem Feind 30 Kanonen und 20 Fahnen genommen; der Verlust ist unsrerseits gering. Wenn man diesem Allem die Deserteurs und die Todten beysügt, so kann man rechnen, daß die öst. Armee bereits auf die Hälfte geschmolzen ist.

So viele Hingebung von Seiten der Soldaten, so viele rührende Beweise der Liebe, die sie dem Kaiser geben, und so große Thaten verdienen einen umständlicheren Darstellung. Sie wird folgen, sobald die ersten Operationen des Feldzugs geendigt sind, und man definitiv wissen wird, wie sich die Trümmer der öst. Armee von Biberach wegziehen und was sie für eine Position nehmen.

Beim Gefecht von Elchingen, einer der schönsten militärischen Grosthaten, die man anführen kann, haben sich ausgezeichnet: das 18te Dragonerregiment und sein Oberst Lesèvre, der Oberst des 10ten Jäger-Regiments, Colbert, dem sein Pferd unter dem Leib erschossen wurde, der Oberst Lajouquieres vom 76sten und eine grosse Zahl anderer Offiziere.

Der Kaiser hat heute sein Hauptquartier in der Abtey von Elchingen.

Sechstes Bulletin.
Elchingen, vom 18 Oct.

Der Tag, da Ulm übergegangen ist, gehört unter

die schönsten in der franz. Geschichte. Die Kapitulation des Places ist hier beygefügt, so wie auch das Verzeichniß der Regimenter, dieraselfst eingeschlossen sind. (Siehe No. 171) (Der Kaiser hätte die Stadt mit Sturm erobern können; allein 20,000 Mann, durch Werker und durch Gräben, mit Wasser angefüllt, vertheidigt, hätten Widerstand geleistet; der lebhafteste Wunsch Sr. Maj. war Blutvergießen zu verhindern. Gen. Mack, Oberbefehlshaber der öst. Armee, befand sich in der Stadt. Es ist das Geschick der Generale, die gegen den Kaiser commandiren, in Besungen gefangen zu werden. Man erinnert sich, daß, nach den schönen Mandvres an der Brenta, der alte Feldmarschall Wurmsler in Mantua gefangen wurde; Melas ward es zu Alexandrien, Mack ist es nunmehr zu Ulm.

Die öst. Armee war eine der schönsten, welche Oestreich je gehabt hat; sie bestand aus 14 Regimentern, welche die sogenannte Armee von Baiern bildeten, aus 13 Regimentern von der Tyroler Armee, und 5 Regimentern, die mit der Post aus Italien gekommen waren, zusammen also 32 Regimentern Infanterie und 15 Regimentern Kavallerie.

Der Kaiser versetzte die Armee des Prinzen Ferdinand in dieselbe Lage, in welche er die von Melas versetzt hatte. Nach langem Zaudern faßte Melas den edlen Entschluß, sich durch die franz. Armee durchzuschlagen, welches die Veranlassung zur Schlacht von Marengo war. Mack hat einen andern Weg eingeschlagen. In Ulm vereinigt sich eine große Zahl Hauptstrassen. Er faßte das Vorhaben, seine Divisionen auf jeder dieser Strassen flüchten zu lassen, und sie in Tyrol und in Böhmen zu vereinigen. Die Divisionen Hohenzollern und Berneck nahmen den Weg nach Heydenheim. Eine kleine Division entfernte sich durch Memmingen. Aber schon am 20. Oct eilte der Kaiser von Augspurg nach Ulm, bereitete auf der Stelle die Projekte des Feindes, und ließ die Brücke und Position von Elchingen wegnehmen; dies half allem ab.

Marschall Soult hatte, nach der Einnahme von Memmingen, die übrigen Kolonnen verfolgt. Es blieb am Ende dem Prinzen Ferdinand kein anders Mittel mehr übrig, als sich in Ulm einschließen zu lassen, oder den Versuch zu machen, auf Fußwegen wieder zu der Division von Hohenzollern zu kommen. Dieses letztere wählte der Prinz, und begab sich mit vier Schwadronen Kavallerie nach Aalen.

Indessen verfolgte der Prinz Murat den Prinzen Ferdinand. Die Division Werneck wollte ihn zu Langenau aufhalten. Er machte 3000 Mann davon zu Gefangenen, (worunter ein Gen.) und nahm ihr zwey Fahnen. Während er auf seinem rechten Flügel nach Heidenheim manövrirte, marschirte Marschall Lannes durch Alen und Hörblingen. Der Marsch der feindlichen Division war durch 500 Wagen gehalten und das Gefecht bey Langenau hatte sie geschwächt. Bey diesem Gefecht war der Prinz Murat mit dem General Klein sehr zufrieden. Das 20. Dragonerregiment, das 6. leichte Infanterieregiment und die Jäger der kaiserl. Garde haben sich besonders ausgezeichnet. Der Adjutant Brunet bewies große Tapferkeit.

Dieses Gefecht hielt den Marsch des Prinzen Murat nicht auf. Er drang schnell nach Meresheim vor, und am 17. um 5 Uhr Abends, traf er bereits vor dieser Position ein. Die Dragoner-Division des Gen. Klein chargirte den Feind. Zwey Fahnen, ein Gen. und 1000 Mann wurden bey dem Gefecht von Meresheim neuerdings gefangen. Der Prinz Ferdinand und sieben seiner Gen. hatten nur Zeit, sich zu Pferde zu setzen. Man fand ihr Mittagsmahl bereits aufgetragen. Seit zwey Tagen hatten sie keinen Standpunkt, wo sie hätten ausruhen können. Es scheint, der Prinz Ferdinand könne der franz. Armee nicht anders entkommen, als wenn er sich verkleidet, oder mit einigen Schwadronen auf irgend einer abgelegenen Straße von Deutschland entflieht.

Da der Kaiser durch einen Haufen feindlicher Gefangenen gieng, so bezeugte ein östreich. Oberster seine Bewunderung, den Kaiser der Franzosen ganz durchnäst, mit Roth bedeckt, so sehr, und mehr, als den letzten Trommelschläger der Armee, ermüdet zu sehen. Einer von den Adjutanten des Kaiser erklärte J. M. was der östreich. Offizier gesagt hatte. Der Kaiser ließ ihm antworten: Euer Kaiser hat mir wollen ins Andenken zurückrufen, daß ich ein Soldat sey; ich hoffe, er wird eingestehen, daß der kaiserl. Purpur mich mein erstes Metier nicht hat vergessen lassen.

Das Schauspiel, das die Armee am 15 darbot, war wahrhaft interessant. Seit zwey Tagen regnete es, als wenn man das Wasser mit Eimern göße; jedermann war durchnäst, dem Soldaten war nichts ausgeheilt worden; er stund bis an die Knie im Roth, aber

sobald er den Kaiser sahe, war er fröhlich, und so wie er ganze Kolonnen in demselben Zustande erblickte, ließ er das Freudengeschrey ertönen: es lebe der Kaiser!

Man sagt auch, daß der Kaiser den Offizieren, die ihn umgaben, und sich wunderten, wie die Soldaten in dem beschwerlichsten Augenblick alle ihre Entbehrungen vergaßen, und nur dem Vergnügen, Ihn zu sehen, sich überließen, antwortete: Sie haben recht; denn um ihr Blut zu schonen, laße ich sie so große Strapazen ausstehen.

Da die Armee die Anhöhen, welche Ulm beherrschen, besetzt hatte, so ließ der Kaiser den General-Major Fürsten von Lichtenstein rufen, der in diesem Plage eingeschlossen war, um ihm zu erkennen zu geben, daß Er wünsche, die Befestigung möchte kapituliren, und sagte ihm, daß, wenn Er genöthigt würde, Sturm zu laufen, Er thun müßte, was Er zu Jaffa gethan hat, wo er die Garnison über die Klinge springen ließ; daß dies das traurige Recht des Krieges sey; daß Er wünsche, man möchte Ihn und die brave östreichische Nation der Nothwendigkeit entheben, eine so schreckliche That zu begehen; daß der Platz nicht haltbar sey, und daß er sich daher ergeben solle. Der Fürst bestund darauf, daß den Offizieren und Soldaten vergönnt würde, nach Oesterreich zurückzukehren. Den Offizieren bewillige ich es, aber nicht den Soldaten, versetzte der Kaiser: Denn wer wäre mir Bürge dafür, daß man sie nicht aufs neue dienen ließe? Bald darauf, nachdem er einen Augenblick Anstand genommen hatte, fügte er bey: Nun denn, ich verlasse mich auf das Wort des Prinzen Ferdinand. Ist er in der Befestigung, so will ich ihm einen Beweis meiner Achtung geben, und ich bewillige ihm, was sie von mir begehren. Ich hoffe, daß der Wiener Hof nicht gegen das Wort eines seiner Prinzen handeln wird. Da der Fürst Lichtenstein versicherte, der Erzherzog Ferdinand sey nicht in der Befestigung, so sagte der Kaiser: „Wer kann mir in diesem Falle Bürge seyn, daß die Soldaten, die ich ihnen zurückschickte, nicht wieder dienen würden?“

Eine Brigade von 4000 Mann hält ein Stadt-Thor von Ulm besetzt.

In der Nacht vom 16ten auf den 17ten war ein fürchterliches Sturmwetter. Die Donau ist ganz aus ihren Ufern getreten, und hat den größten Theil ihrer Brücken fortgetrieben, welches uns für unsern Unterhalt nicht wenig beschwerlich fällt.

Am 15ten hat Marschall Bernadotte seine Vorposten bis nach Wasserburg und Haag auf der Straße von Braunau vorangeschickt. Er hat dem Feinde noch 4 bis 500 Gefangene gemacht und ihm einen Artillerie-Parc von 17 Kanonen verschiedener Größe genommen, so daß der Marschall Bernadotte seit seinem Einzuge in München, ohne einen Mann zu verlieren, 1500 Gefangene, 19 Kanonen, 200 Pferde und eine große Zahl Bagage gewonnen hat.

Am 1 October ist der Kaiser über den Rhein, am 6ten um 5 Uhr frühe über die Donau, an demselben Tage um 3 Uhr Nachmittags über den Lech passirt; seine Truppen zogen am 12ten in München ein. Am 15ten kamen seine Vorposten am Inn an. An demselben Tage ward er Meister von Memmingen, und am 17ten von Ulm.

Er hatte dem Feind in den Treffen von Wertingen, Günzburg, Elchingen, in den Affairen von Memmingen und Ulm, und in den Gefechten von Albeck, Langenau und Neresheim, 40,000 Mann, sowohl Infanterie als Kavallerie, mehr als 40 Fahnen, eine große Zahl Kanonen, Bagage-Wägen &c. weggenommen. Und um zu diesem Resultat zu kommen, hatte es nichts anders bedurft, als Märsche und Manövers.

In jenen partiellen Gefechten beträgt der Verlust der französischen Armee nur 500 Tode und 1000 Verwundete. Daher sagt auch der Soldat oft: Der Kaiser hat eine neue Manier gefunden, den Krieg zu führen. Er bedient sich nur unserer Füße und nicht unserer Bajonette. Fünf Sechstel der Armee haben keinen Flintenschuß gethan, was ihnen leid thut. Aber alle haben viel marschirt, und sie verdoppeln ihre Geschwindigkeit, wenn sie Hoffnung haben, den Feind zu erreichen. Man kann das Lob der Armee in wenige Worte fassen, Sie ist ihres Chefs würdig.

Die österreichische Armee kann man als aufgerieben ansehen. Die Oesterreicher und die Russen werden oft Rekruten anrufen müssen, bis sie der französischen Armee widerstehen können, welche es durchgesetzt hat, eine Armee von 100,000 Mann zu zernichten, ohne, so zu sagen, einen Verlust zu erleiden.

(Die Fortsetzung folgt)

Venedig, vom 8. Oct.

Durch ein kaiserl. Decret ist dem Herzogthum Venedig eine außerordentliche Kriegssteuer von einer Mill.

161000 fl. auferlegt worden, welche bis künftigen Jan. entrichtet werden muß. Die Zahlung wird in klingender Gold- oder Silbermünze geleistet. Wer nach Verfluß des Jannars nicht bezahlt hat, gegen den tritt die Execution ein. — Eine andere kais. Verordnung befiehlt, daß das Herzogthum Venedig 4635 M. Reuten zur Infanterie, 170 M. zum Staabsregiment, und 495 Fuhrknechte stellen soll.

Schweden.

Stralsund, vom 15 Oct.

Se. schwed. Maj. welche in Kurzem hier eintreffen, werden, dem Vernehmen nach, die alliirte Armee persönlich commandiren. — Die russ. kais. Truppen nähern sich der mecklenburgischen Gränze — Unter Er. schwed. Maj. werden die Generäle, Gr. Gustav von Wachtmeister und der Baron Armfeld, die sich im letzten Kriege so glorreich auszeichneten, commandiren. — Die kon. preuss. Truppen, die sich an den schwedisch-pommerschen Gränzen zusammen gezogen hatten, haben sich nun zurückgezogen. — Aus Berlin ist hier ein Courier angekommen. — Man ist beschäftigt, die abmarschirenden Truppen mit der nöthigen Artillerie und Munition zu versehen.

Aus Schwedisch-Pommern, vom 15 Oct.

Am 18 erwartete man zu Schwerin den Durchmarsch eines russ. kaiserl. Regiments. Die andern Truppen marschiren nicht durch die Stadt. — Im Mecklenburg-Schwerinischen sind bereits Marschcommissarien für die alliirten Truppen ernannt, die nächstens durchmarschiren werden. Wie man versichert, wird noch eine 2te Transportflotte mit russ. Truppen erwartet.

Rußland.

Petersburg, vom 2 Oct.

In China sollen Unruhen ausgebrochen seyn. Man sagt, sie könnten leicht Veranlassung geben, daß die hiesige dahin abgeschickte Ambassade wieder zurückkäme, ohne den Zweck ihrer Mission erreicht zu haben. — Die Cansly des Herrn von Novosilskoff ist gestern von hier zu ihm zur Armee abgegangen. Auch sollen einige der fremden hier accreditirten Minister dem Kaiser zur Armee folgen, woraus man folgert, daß die Aweissenheit des Kaisers wohl länger dauern dürfte, als man anfanglich vermuthet hatte. — Es kommen noch häufige fremde Kaufahrer hier an, die zu Transportfahrzeugen gemietet worden.

Vermüthete Nachrichten.

Der franz. Gesandte zu Wien begiebt sich, nach Erlaß aus Wien, in das öst. Hauptquartier, und der öst. Gesandte zu Paris in das der Franzosen, von wo sie alsdann gegen einander ausgewechselt werden. — Ein Courier von Berlin hat in Wien bei Ueberbringung von Bereschen ein reiches Geschenk erhalten.

Der Erzst. sagt man neuerdings, komme zur Armee nach Deutschland.